



## Was gehen mich die Juden und das Volk Israel an?

### Gute und weniger gute Erfahrungen einer „Sächsischen Israelfreundin“

Ab und zu werde ich zum Singen und zu Gesprächen in kirchlichen Kreisen, aber auch zu größeren Veranstaltungen eingeladen. Da ich einen großen Bekanntenkreis habe, gibt es öfters auch private Treffen. Es ist immer wieder interessant zu erfahren, welche Meinungen es dort über Israel und die Juden gibt.

Ich erinnere mich noch lebhaft an ein Gespräch mit einem freundlichen älteren Herrn. Wir sprachen gerade auch über dieses Thema und der Mann begann aufgeregt zu diskutieren: „Hör’ mir nur mit den Juden auf, das waren doch schon immer Gauner und Halsabschneider. Denen ging es doch hier in Deutschland gut, sie waren reich und besaßen die großen Kaufhäuser.“ Aber der Nachsatz schockierte mich noch viel mehr: „Und die Juden waren schon immer an allem schuld.“ Ich fragte nach: „An was denn?“ – aber das konnte er mir auch nicht so genau definieren und meinte nur: „Schuld eben.“ Das hat mich fatalerweise daran erinnert, wie man in der Geschichte doch immer schon Juden für irgendwelche Ereignisse dieser Welt verantwortlich machte – sei es „Die Schwarze Pest“ im Mittelalter oder die heutige Situation, wenn Israel für den weltweiten Terror verantwortlich gemacht wird. Ich sagte dann zu diesem Mann etwas provozierend: „Also war es richtig, dass Hitler Tausende und Abertausende von Juden – vom Baby über die alte Frau bis zum alten Mann – vergaste und verbrannte?!“ Das war für ihn nun doch zu starker Tobak und so schraubte er seine etwas gesteigerte Aggressivität herunter und meinte: „Das nun gerade nicht, ABER...“ Ich weiß bis heute noch nicht, was er mit diesem „ABER...“ gemeint hat. Nach einem Singen kam einmal eine Frau auf mich zu und sagte: „Sieglinde, ich höre dich sehr gerne singen und würde dir gerne eine CD abnehmen, aber ich bekomme da Ärger mit meinem Mann, denn du hast so viele Israellieder auf der CD.“ (Auf meiner ersten CD handeln drei der 13 Lieder von Israel.)

Bei einer kleinen Privatfeier, der ich beiwohnte, philosophierte man über Politik, sprach von Gott und dieser Welt und kam natürlich auch auf das Thema „Israel“ zu sprechen. Ich sehe den Gesichtsausdruck eines älteren Mannes noch heute vor mir, der sich mit dem Satz „Bedauerlich, dass die Juden nicht alle ins Wasser getrieben wurden.“, geoutet hat. Auch diesen Slogan kenne ich und es ist schon furchtbar schlimm, so etwas aus dem Munde radikaler Gruppen aus palästinensischen Gebieten und islamischen Ländern zu hören, aber umso erschreckender ist es, dass dieser Satz von einem Mann stammt, der den Zweiten Weltkrieg miterlebte und darum auch die deutsche Vergangenheit kennen müsste. Ich möchte schließlich noch ein letztes Beispiel geben, um die kontroversen Sichtweisen aufzuzeigen: In einem Einkaufszentrum begegnete ich einem bekannten Ehepaar, die wunderschöne Apfelsinen in ihrem Einkaufskorb hatten. Ich sagte: „Oh, herrliche Früchte aus Israel, das macht ihr richtig, Obst von dort zu kaufen.“ Zu meinem Entsetzen musste ich feststellen, dass man diese Früchte mit der Bemerkung „Wir kaufen keine Ware aus Israel.“ wieder aus dem Einkaufswagen herausnahm.

Ich könnte noch weitere Beispiele aufzählen, denn die Vielfalt der Antworten ist verblüffend. Zudem musste ich traurigerweise erfahren, wie tief doch noch Hass, Neid und Unverständnis in den Köpfen und Herzen der Menschen über Juden und das Volk Israel stecken. Hat man aus der Vergangenheit Deutschlands nichts gelernt oder wiederholt sich die Geschichte?

Ich bin froh, dass ich nicht daran verzweifeln muss, weil ich ein Nachschlagewerk des Lebens für mich habe, in dem ich Antworten finde: meine Bibel. Dort steht schon alles aufgeschrieben, wie blind und hart unerlöste Menschen reagieren und handeln und dass dies solange andauern wird, bis der Messias Israels für sein jüdisches Volk selbst eingreifen wird. Dann werden die großen Nationen und jeder Einzelne aufwachen und erkennen müssen, wie falsch und blind sie handelten (Ps 83,5; Sach 12,2-10). Bis dahin darf ich weiterhin meinen Herrn bezeugen, auch wenn die große Masse und leider oft auch kirchliche Kreise Widerstand leisten. ER ist der Gott Israels und der ganzen Welt und ER hat noch immer sein auserwähltes Volk lieb, macht mit ihm Geschichte und ich darf unverdienterweise dabei mitwirken. Der Messias lädt mich gerade dazu ein, für ihn unterwegs zu sein.

Ich müsste wohl aufgeben, wenn es nur negative Erlebnisse zu berichten gäbe und deshalb konnte ich auch viele positive Erfahrungen machen. Eine junge Frau bezeugte mir, dass sie sich von meiner Liebe zu Israel anstecken ließ und seitdem in der Bibel forscht und das wiederum weitererzählt. Wie froh wird es einem doch um das Herz, wenn man spürt, dass gerade junge Menschen zur Erkenntnis kommen, dass die Gemeinde Jesu unmittelbar mit der Geschichte und dem Geschehen in und um Israel herum zu tun hat. Ein Beispiel dafür ist mein Neffe Andreas, der seitdem mit mir unterwegs ist und für Israel betet und singt. Eine meiner letzten freudigen Erfahrungen machte ich auf einem großen Frauenfrühstückstreffen vor nicht all zu langer Zeit, auf dem ich zum Singen und Geben meines Lebenszeugnisses eingeladen wurde. Ganz spontan bat man mich, ein Israellied zu singen und so konnte ich auch von der Arbeit der „Sächsischen Israelfreunde“ sprechen. Hinterher traf ich mit Frauen zusammen, die auch Gottes Volk lieb haben und für Israel schon längst beten. Das hatte mich sehr tief berührt und glücklich gemacht, denn noch wenige Wochen zuvor war dies auf einer ähnlichen Veranstaltung leider anders. Man hatte mir ans Herz gelegt, dieses Thema bitte auszusparen.

Das Frauenfrühstückstreffen hat mich ganz neu motiviert und mir die Gewissheit gegeben, dass dieses Thema in keinem öffentlichen oder privaten Kreis fehlen darf. Sicherlich werden wir immer Menschen begegnen, die uns wegen der Liebe zum Volk Israel belächeln, gleichgültig reagieren oder sich sogar darüber ärgern und aggressiv werden. Aber wir dürfen Samen ausstreuen, aufklären und unser Herr gibt das Wachstum und die Ernte. Jeder darf mit seiner kleinen oder auch großen Kraft mithelfen. Wir setzen nur das um, was uns der Herr als Auftrag gab: die Verheißungen zu verkünden und aufzuklären (Jes 31,10; Joh 4,22), Fürbitte und Gebet zu halten (Jes 62,6-7), Heil für Jerusalem zu erbitten (Ps 122,6) und Israel zu segnen (1. Mose 12,3).

Das jüdische Volk geht mich und uns eine ganze Menge an, „denn wir sind in den wunderbaren Ölbaum Israels eingepropft und werden dann gemeinsam in der Ewigkeit das Lied des Mose und das Lied des Lammes vor Gottes Thron in einem großen Lobpreis gemeinsam singen“ (von Ludwig Schneider, Jerusalem).

Der Herr schenke uns bis dahin seinen Segen, dass wir treu und voller Freude diese schöne Aufgabe tun.

Eure  
Sieglinde Wuttke